

Schweizerisches Haftpflichtrecht

Erster Band: Allgemeiner Teil

von Karl Oftinger f

Professor an der Universität Zürich

5. Auflage, vollständig überarbeitet und ergänzt von

Emil W. Stark

Professor an der Universität Zürich

Schulthess Polygraphischer Verlag, Zürich 1995

Inhaltsübersicht zu Band I

- § 1 Grundlagen
- § 2 Schaden und Schadenersatz
- § 3 Kausalzusammenhang
- § 4 Widerrechtlichkeit
- § 5 Verschulden und Selbstverschulden
- § 6 Schadensberechnung
- § 7 Schadenersatzbemessung
- § 8 Immaterielle Unbill und Genugtuung (bei Tötung oder Körperverletzung)
- § 9 Gegenseitige Schädigung und andere Fälle der Kollision von Haftungen unter sich
- § 10 Mehrheit von Ersatzpflichtigen
- § 11 Haftpflicht und Versicherung
- § 12 Benachteiligung des Geschädigten durch vertragliche Vereinbarungen
- § 13 Mehrheit von Haftungsgründen in der Person des Haftpflichtigen
- § 14 Anwendung der Haftpflichtbestimmungen
- § 15 Internationales Privat- und Zuständigkeitsrecht

Inhaltsübersicht zu Band II

Bd. II/1 Verschuldenshaftung, gewöhnliche Kausalhaftungen, Haftung aus Gewässerverschmutzung

- § 16 Verschuldenshaftung
- § 17 Übersicht über die Struktur der Haftungen ohne Verschulden,
insbesondere der gewöhnlichen Kausalhaftungen
- § 18 Haftpflicht des Urteilsunfähigen
- § 19 Haftpflicht des Werkeigentümers
- § 20 Haftpflicht des Geschäftsherrn
- § 21 Haftpflicht des Tierhalters
- § 22 Haftpflicht des Familienhauptes
- § 23 Haftpflicht aus Gewässerverschmutzung

Bd. II/2 Gefährdungshaftungen: Motorfahrzeughaftpflicht und Motorfahrzeughaftpflichtversicherung

- § 24 Struktur der Gefährdungshaftungen
- § 25 Haftpflicht des Motorfahrzeughalters
- § 26 Haftpflichtversicherung des Motorfahrzeughalters und
ergänzende Schadensdeckungen

Bd. II/3 Übrige Gefährdungshaftungen

- § 27 Haftpflicht der Eisenbahnen, der konzessionierten sonstigen
Transportunternehmungen und der Post
- § 28 Haftpflicht der Betriebsinhaber elektrischer Anlagen
- § 29 Kernenergiehaftpflicht
- § 30 Haftpflicht für Rohrleitungsanlagen
- § 31 Haftpflicht nach Sprengstoffgesetz
- § 32 Haftpflicht der Eidgenossenschaft für Unfallschäden infolge
militärischer und Zivilschutzübungen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	V
Inhaltsübersicht zu Band I	IX
Inhaltsübersicht zu Band II	X
Abkürzungen	XXIX
Literaturverzeichnis	XLIII
§ 1 Grundlagen	1
I. Vorbemerkungen	3
II. Begriff des Haftpflichtrechts und seine Ordnung im allgemeinen	6
A. Haftpflichtrecht als Gegenstand dieses Buches - Sein Anwendungsbereich	6
B. Einige Grundgedanken des Haftpflichtrechts	9
1. Funktion des Haftpflichtrechts	9
a) Ausgangspunkt	9
b) Motive des Haftpflichtrechts	11
2. Haftungsprinzipien oder Haftungsgründe	14
3. Die ökonomische Analyse des Haftpflichtrechts	23
4. Die Praktikabilität des Rechts	30
C. Einheitlichkeit der allgemeinen Begriffe und Regeln des Haftpflichtrechts - Uneinheitlichkeit des Haftpflichtrechts - Vereinheitlichungsbestrebungen - Sonstige Revisionsbedürftigkeit	31
III. Faktische Grundlagen und praktische Bedeutung des Haftpflichtrechts - Seine äussere Gestalt	37
IV. Sonderfall der Katastrophenschäden	40
V. Arten der Haftung	44
A. Verschuldenshaftung - Ihr Wesen	44
B. Kausalhaftung - Ihr Wesen	45
	XI

Inhaltsverzeichnis

C.	Kategorien der Kausalhaftung	49
1.	Einfache Kausalhaftungen und Gefährdungshaftungen	49
2.	Kausale Freistellungshaftung	50
D.	Einführung einer Kausalhaftung durch kantonales Recht, Polizeierlaubnis, Konzession oder Vertrag	53
VI.	Tendenzen des Haftpflichtrechts - Versicherung als Parallele, Ergänzung und Ersatz des Haftpflichtrechts	56
VII.	Geschäftsführung ohne Auftrag als eigener Grund für die Abwälzung eines Schadens	64
VIII.	Allgemeine Voraussetzung der Haftbarmachung - System des Allgemeinen Teils des Haftpflichtrechts	65
IX.	Rechtsvergleichung	67
X.	Internationale Rechtsvereinheitlichung	68
§ 2	Schaden und Schadenersatz	69
I.	Schaden	70
A.	Begriff und Ausmass	70
1.	Natürlicher Schadensbegriff	70
2.	Haftpflichtrechtlicher Schadensbegriff	70
a)	Im allgemeinen	70
b)	Anwaltskosten	78
c)	Das unerwünschte Kind	82
d)	Geldstrafen	86
e)	Nicht-finanzielle Nachteile	87
B.	Arten	89
C.	Funktion	90
II.	Schadenersatz	91
A.	Begriff	91
B.	Subjekt der Haftpflicht und der Schadenersatzforderung - Ausschluss reflektorisch Betroffener	92
1.	Die Person des Haftpflichtigen	92
2.	Die Person des Anspruchsberechtigten	93
a)	Normalfall	93
b)	Der reflektorisch Geschädigte (Reflexschaden)	93

in.	Umfang und Gestalt des Schadenersatzes	97
	A. Umfang des Schadenersatzes	97
	B. Gestalt des Schadenersatzes	99
	1. Geldzahlung oder Naturalrestitution?	99
	a) Allgemeines	99
	b) Geldersatz	100
	c) Naturalrestitution	101
§ 3	Kausalzusammenhang	105
I.	Ausgangspunkt	106
II.	«Normalfall»	108
	A. Natürliche Ursachen	108
	B. Die Lehre von der Adäquanz des Kausalzusammenhanges	109
	C. Schuldzusammenhang	120
	D. Normzwecklehre	121
	E. Beweis des adäquaten Kausalzusammenhanges	122
	F. Arten von Ursachen	125
	1. Menschliches Verhalten	125
	a) Schuldhaftes Verhalten	125
	b) Schuldloses und rechtmässiges Verhalten	125
	2. Unterlassung	126
	3. Zufall	129
	4. Ursachen bei der Kausalhaftung	130
	a) Kausalhaftung als Haftung für Zufall	130
	b) Kausalhaftung als nicht an menschliches Verhalten anknüpfende Haftung	130
	c) Ursachen insbesondere bei der Gefährdungshaftung	131
	5. Unfall	132
	a) Die Funktion des Unfallbegriffes	132
	b) Der versicherungsrechtliche Unfallbegriff	132
	c) Die Anwendung des Unfallbegriffes im Haftpflichtrecht	133
III.	Besondere Verhältnisse	135
	A. Haftung für Teilursachen	135
	1. Abgrenzung des Problems	135
	2. Solidarität	136
	3. Zufall als Mitursache	138
	4. Mini-Ursachen	139
	5. Konstitutionelle Prädisposition	141
	6. Mittelbare Verursachung	144

Inhaltsverzeichnis

B.	Konkurrenz von Gesamtsachen	146
1.	Begriff der Gesamtsache	146
2.	Alternative Kausalität	149
3.	Kumulative Kausalität	152
4.	Alternativität oder Kumulation von Gesamtsachen auf Schädiger- und Geschädigtenseite	153
IV.	Unterbrechung des Kausalzusammenhanges: Höhere Gewalt, Selbst- und Drittverschulden	154
A.	Ausgangspunkt	154
B.	Höhere Gewalt	155
C.	Selbst- und Drittverschulden	158
V.	Fremdbestimmung der haftungsbegründenden Ursache	160
§ 4	Widerrechtlichkeit	165
I.	Vorbemerkungen	166
II.	Die Funktion des Begriffes der Widerrechtlichkeit	167
III.	Methode der Umschreibung der Widerrechtlichkeit	169
IV.	Wörtliche Interpretation von «Widerrechtlichkeit» bzw. «Rechtswidrigkeit»	173
V.	Der geltende Begriff der Widerrechtlichkeit	174
A.	Das Erfolgsunrecht	175
1.	Wesen des Erfolgsunrechts	175
2.	Die Rechtsgüter	176
a)	Die ein Gut schützenden gesetzlichen Bestimmungen	176
b)	Der Schutz des Persönlichkeitsrechts im besonderen	177
c)	Das Vermögen ist kein Rechtsgut	177
d)	Die massgebenden Rechtsgebiete	178
e)	Die relativen Rechte	178
B.	Das Handlungsunrecht	179
1.	Wesen des Handlungsunrechts	179
2.	Die verletzte Norm	180
a)	Im allgemeinen	180
b)	Die verletzte Norm als Schutznorm	180
c)	Die massgebenden Rechtsgebiete	182
d)	Norm Verletzung und Gefahrensatz	182

VI. Die Rechtfertigungsgründe	183
A. Der Geltungsbereich	183
B. Generelle Würdigung	184
VII. Widerrechtlichkeit, Verschulden und Kausalhaftung	184
A. Verschulden und Widerrechtlichkeit bei der Verschuldenshaftung	184
B. Die Widerrechtlichkeit bei den Kausalhaftungen	186
§ 5 Verschulden und Selbstverschulden	189
I. Schuldhafte Verursachung eines Schadens	190
A. Funktion des Verschuldens	190
B. Begriff und Arten	192
1. Im allgemeinen	192
a) Das Erkennen des Kausalablaufes als Voraussetzung des Verschuldens	193
b) Rechtswidrigkeit und Verschulden	196
c) Die subjektive und die objektive Seite des Verschuldens	199
d) Das Verschulden von juristischen Personen, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften	199
2. Vorsatz	200
3. Fahrlässigkeit	201
a) Das Wesen der Sorgfaltspflicht	202
b) Die Objektivierung des Fahrlässigkeitsbegriffes	205
aa) Pro und contra Objektivierung	205
bb) Objektivierung der Anforderungen an die Voraussicht einer möglichen Schädigung eines Dritten	207
cc) Objektivierung der Anforderungen an die Willensbildung	208
dd) Objektivierung der Anforderungen an das Verhalten	209
ee) Massstab für die Festlegung der Sorgfaltspflicht	210
c) Einzelfragen	211
d) Arten der Fahrlässigkeit	218
aa) Leichte und grobe Fahrlässigkeit	218
bb) Bewusste und unbewusste Fahrlässigkeit	220
C. Urteilsfähigkeit	220
1. Begriff der Urteilsunfähigkeit	221
2. Relativität der Urteilsfähigkeit	222
3. Verminderte oder beschränkte Urteilsfähigkeit	224
4. Haftpflicht bei fehlender Urteilsfähigkeit des Schädigers	225
D. Zivil- und Strafrecht	226
II. Selbstverschulden des Geschädigten	228
A. Funktion des Selbstverschuldens	228

B. Begriff und Arten	228
1. Wesen des Selbstverschuldens	228
2. Kriterien des Selbstverschuldensbegriffes	231
a) Im allgemeinen	231
b) Einzelfragen	232
c) Arten des Selbstverschuldens	234
d) Verhalten von Hilfspersonen	234
e) Wessen Verschulden gilt als Selbstverschulden?	236
C. Urteilsfähigkeit	237
1. Im allgemeinen	237
2. «Selbstverschuldensabzug» trotz Urteilsunfähigkeit des Geschädigten	238
a) Im allgemeinen	238
b) Kann die analoge Anwendung von OR 541 auch zur völligen Entlastung durch das Verhalten eines urteilsunfähigen Geschädigten führen?	238
3. Selbstverschuldensabzug bei verschuldeter vorübergehender Urteilsunfähigkeit	239
4. Verschulden von aufsichtspflichtigen Personen	240
III. Drittverschulden	241
A. Rechtliche Bedeutung, Begriff des Dritten	241
B. Das Verschulden des Dritten	242
§ 6 Schadensberechnung	245
Allgemeine Regeln	247
A. Vorbemerkungen	247
B. Gegenwärtiger und künftiger Schaden - Zeitpunkt der Schadensberechnung - Zins	248
1. Gegenwärtiger und künftiger Schaden	248
2. Die hypothetische oder überholende Kausalität	250
3. Prozessuale Möglichkeiten, wenn die Sicherheit der Schadensberechnung für ein Urteil fehlt	253
a) Teilklage	253
b) Feststellungsklage	253
c) Rektifikationsvorbehalt	254
4. Zeitpunkt der Schadensberechnung	255
a) Eintritt des Schadens	255
b) Laufender Schaden	255
5. Zins	256
C. Beweis	257
1. Beweislast	257

2. Der nicht ziffermässig nachweisbare Schaden	258
3. Die unbezifferte Forderungsklage	260
D. Schadenminderungspflicht	261
II. Vorteilsanrechnung oder Vorteilsausgleichung	256
A. Übersicht	265
B. Tatbestände	267
1. Vorteile, die auf Grund der auf den Fall anzuwendenden rechtlichen Konstruktionen anzurechnen sind und nicht auf Grund eines Werturteils	268
2. Andere Vorteile	271
3. Enteignungsrecht	272
C. Die Durchführung der Anrechnung von Vorteilen bei der Schadensberechnung	272
D. Zusammenfassung	273
III. Schaden infolge Körperverletzung	274
A. Allgemeines	274
B. Der Begriff der Körperverletzung	275
1. Grundlagen	275
2. Neurosen im speziellen	276
3. Übersicht über die Schadensposten bei Körperverletzung, Anspruchsberechtigung	278
C. Die einzelnen Schadensposten	281
1. Kosten	281
2. Nachteile der Arbeitsunfähigkeit, Faktoren der Schadensberechnung	284
a) Überblick, Verdienstaufschlag, Invalidität	284
b) Art der Körperverletzung	287
c) Beruf des Verletzten	288
d) Einkommen	293
aa) Brutto- oder Nettoeinkommen	294
bb) Allgemeine Hinweise	295
cc) Berücksichtigung der Teuerung	297
dd) Gleiche Arbeit trotz Beeinträchtigung / Gleiches Einkommen trotz geringerer Leistung	298
ee) Haupt- und Nebeneinkommen	299
ff) Selbständigerwerbende	300
gg) Hausfrauen und Hausmänner	301
hh) Dauer des Verdienstaufschalles	302
ii) Beginn der Arbeitsfähigkeit, insbesondere bei Verletzung von Kindern	305
e) Verlust eines paarigen Organs	306

f) Zumutbarkeit einer Operation oder Kur und dergleichen - Eingliederungsmassnahmen	307
g) Invalidität durch schwere Hirnschädigung	309
h) Kasuistik	310
i) Der sog. Renten-oder Rentenverkürzungsschaden	313
3. Nachteile der Erschwerung des wirtschaftlichen Fortkommens (Integritätsschaden)	315
D. Gestalt des Schadenersatzes für Dauerschaden	317
1. Rentenform	318
2. Kapitalform	319
3. Rente oder Kapital?	320
E. Rektifikations- oder Nachklagevorbehalt	322
F. Einfluss der Geldentwertung	326
G. Zwangsvollstreckung	329
IV. Schaden infolge Tötung	329
A. Begriff der Tötung	329
B. Schadensposten bei Tötung	332
1. Bestattungskosten	332
2. Körperverletzung mit tödlichem Ausgang	333
3. Versorgerschaden	334
a) Natur des Anspruches	334
b) Begriff des Versorgers	335
c) Person des Anspruchsberechtigten	339
d) Unterstützungsbedürftigkeit des Versorgten	340
e) Allgemeine Faktoren der Schadensberechnung	342
aa) Aufwendungen des Versorgers für den Unterhalt der Familie	343
bb) Unterstützung der Versorgten durch Arbeit	345
cc) Berücksichtigung der Steuern	346
dd) Erwerbstätigkeit des Versorgten	347
ee) Grosse der Quoten	348
ff) Dauer der Unterstützung	350
gg) Tod von Nachkommen	353
hh) Zusammenfassung	353
f) Besondere Fragen	354
aa) Wiederverheirathungsabzug	354
bb) Anrechnung des geerbten Vermögens	359
cc) Konkubinat	359
dd) Der sogenannte Renten- oder Rentenverkürzungsschaden	360
C. Gestalt des Schadenersatzes - Kapitalisierung - Kapital oder Rente	361
D. Einfluss der Geldentwertung	362
E. Zwangsvollstreckung	363

V. Sachschaden	363
A. Objektive Berechnung	364
B. Subjektive Berechnung - Automobilschaden	365
1. Ersatz einer zerstörten oder verlorenen Sache	366
2. Reparatur statt Ersatz?	368
3. Reparatur	368
4. Minderwert	369
5. Nutzungsausfall	370
6. Rettungskosten, sonstige Aufwendungen und Umtriebe	373
7. Affektionswert	374
8. Änderungen des Wertes einer Sache zwischen dem Unfall und dem Urteil	374
9. Verschiedener Wert an verschiedenen Orten	374
10. Aktivlegitimation bei unselbständigem Besitz	375
11. Rektifikationsvorbehalt	376
§ 7 Schadenersatzbemessung	377
I. Vorbemerkungen - Allgemeine Regeln	377
II. Kausale Faktoren der Schadenersatzbemessung	382
A. Grosse des Verschuldens des Haftpflichtigen	382
B. Selbstverschulden des Geschädigten	384
1. Im allgemeinen	384
2. Die Reduktionsquote	388
3. Wessen Verschulden gilt als Selbstverschulden?	391
4. Kasuistik zum Selbstverschulden	393
a) Verschuldenshaftung / Selbstverschulden	393
b) Einfache Kausalhaftung (ohne zusätzliches Verschulden) / Selbstverschulden	394
c) Einfache Kausalhaftung (mit zusätzlichem Verschulden) / Selbstverschulden	395
d) Gefährdungshaftung (ohne zusätzliches Verschulden) / Selbstverschulden	396
e) Gefährdungshaftung (mit zusätzlichem Verschulden) / Selbstverschulden	397
C. Zufall als Mitursache	400
D. Konstitutionelle Prädisposition als Herabsetzungsgrund	401
E. Mangelhafte Beschaffenheit einer Sache	402
F. Drittverschulden	402
G. Schwache Intensität des Kausalzusammenhanges	404

III. Reduktionsfaktoren, die das Schadenereignis nicht mitverursacht haben	405
A. Notlage des Haftpflichtigen - ungewöhnlich hohes Einkommen des Getöteten oder Verletzten	406
1. Notlage im besonderen	407
2. Ungewöhnlich hohes Einkommen des Getöteten oder Verletzten im besonderen	409
B. Weitere Umstände, für die der Geschädigte eintreten muss	410
IV. Summenmässige Begrenzung des Schadenersatzes	414
§ 8 Immaterielle Unbill und Genugtuung (bei Tötung oder Körperverletzung)	417
I. Grundlagen und Begriffe	418
A. Die Genugtuung im System des Haftpflichtrechts	418
B. Das Verschulden als Voraussetzung der Genugtuung	421
C. Der Begriff der immateriellen Unbill	423
D. Die Höhe der Genugtuungszahlung	429
E. Massgebender Zeitpunkt für die Bemessung der Genugtuung	433
F. Verzeihung als Ausschlussgrund der Genugtuung (namentlich unter Verwandten)	434
G. Tätige Reue	435
H. Sachschaden	435
J. Verschulden des Geschädigten	435
K. Mehrheit von Ersatzpflichtigen	437
L. Abtretbarkeit der Genugtuungsforderung	437
M. Vererblichkeit der Genugtuungsforderung	437
N. Behandlung der Genugtuung im ehelichen Güterrecht	439
O. Kriminalfälle	439
P. Das Regressrecht der Sozialversicherer	441
II. Genugtuungszahlungen bei Körperverletzung	443
A. Genugtuungszahlungen an das Unfallopfer selbst	443
1. Aktivlegitimation	443
2. Immaterielle Unbill	444
3. Höhe der Genugtuung	445

4. Einige Sonderfälle (als pars pro toto)	446
a) Beeinträchtigung der Beziehungen zu den Mitmenschen	446
b) Verkürzung der Lebenserwartung	447
c) Sexueller Missbrauch	447
B. Genugtuungszahlungen ohne körperliche Einwirkungen	448
1. Schock eines Augenzeugen eines Schadenereignisses	448
2. Psychische Beeinträchtigung einer Person, die das Unfallgeschehen nicht miterlebt hat	448
3. Beeinträchtigung der Lebensführung der Angehörigen eines Schwerinvaliden	449
III. Genugtuungszahlungen bei Tötung	453
A. Die immaterielle Unbill bei Tötung	453
B. Die Aktivlegitimation	455
C. Die Höhe der Genugtuung bei Tötung	457
1. Bei Angehörigen	457
2. Bei Ausdehnung der Aktivlegitimation auf Nicht-Angehörige	459
IV. Gestalt der Genugtuung	463
V. Zwangsvollstreckung	463
§ 9 Gegenseitige Schädigung und andere Fälle der Kollision von Haftungen unter sich	465
I. Vorbemerkungen	465
A. Das Problem	465
B. Sektorielle Verteilung oder Kompensation bzw. Neutralisation von Ursachen?	468
C. Die Berücksichtigung des Verschuldens von Hilfspersonen des Geschädigten	472
D. Die Berücksichtigung der Mitwirkung eines selbständigen Vertragspartners des Geschädigten	473
II. Die Quoten der rechtlich relevanten Ursachen	473
A. Kollision von Verschuldenshaftungen	475
B. Kollision von Gefährdungshaftungen mit oder ohne zusätzliches Verschulden	476
1. Allgemeines	476
2. Einzelfragen	477

Inhaltsverzeichnis

C.	Kollision von Gefährdungshaftungen mit oder ohne zusätzliches Verschulden mit Verschuldenshaftung	479
D.	Kollision von Gefährdungshaftungen mit gewöhnlichen Kausalhaftungen	480
E.	Kollision gewöhnlicher Kausalhaftungen miteinander oder mit Verschuldenshaftungen	482
F.	Kollision von mehr als zwei Beteiligten	483
G.	Beteiligung eines aus Vertrag Haftpflichtigen	484
H.	Vertragliche Ordnung	486
§ 10	Mehrheit von Ersatzpflichtigen	487
I.	Vorbemerkungen	488
II.	Aussenverhältnis	490
A.	Grundsatz der Solidarität	490
B.	Grundsatz der Anspruchskonkurrenz	496
C.	Tatbestände der Solidarität oder Anspruchskonkurrenz	496
D.	Ausnahmen vom Grundsatz der Solidarität oder Anspruchskonkurrenz	499
E.	Einzelfragen	500
III.	Innenverhältnis	503
A.	Im allgemeinen	503
1.	Wesen und Ordnung des Regresses	503
2.	Die Interpretation von OR 50 und 51 nach der herrschenden Meinung	505
3.	Die Interpretation von SVG 60 II nach der herrschenden Meinung	509
4.	Die Bestimmungen des EIG und des EHG	510
5.	Vergleichender Überblick über die verschiedenen Regelungen im Lichte der herrschenden Meinung	510
6.	Versuch einer befriedigenderen Lösung	511
B.	Durchführung und Umfang des Regresses	515
1.	Regress setzt Zahlung voraus	515
2.	Streitverkündung	516
3.	Solidarität im Innenverhältnis mehrerer Regressschuldner	516
4.	Schadens- und gefahrengeneigte Arbeit	517
5.	Verjährung	517
6.	Präjudizialität des Hauptprozesses für den Regressprozess	518
7.	Entlastungsgründe schliessen den Regress aus	519

C. Einzelfragen	519
1. Die Haftpflicht des Mithaftpflichtigen aus Vertrag	520
2. Vertragliche Ersatzpflicht gegenüber einem Mithaftpflichtigen	521
3. Vertraglich vereinbarte Regressordnungen	521
4. Spezielle Regressvorschriften in Haftpflichtnormen	523
5. Haftungsprivilegien eines von mehreren Haftpflichtigen	524
a) Notlage eines von mehreren Haftpflichtigen	525
b) Prämienzahlung für eine Versicherung des Geschädigten durch einen von mehreren Haftpflichtigen	525
c) Regress eines Schadensversicherers gegen Familienangehörige und Hilfspersonen des Geschädigten bei privatrechtlicher Schadensversicherung	526
d) Haftungsprivilegien bei Sozialversicherungen	527
aa) Allgemeine Gesichtspunkte	527
bb) Haftungsprivileg des Arbeitgebers bei Mithaftung eines Dritten	530
cc) Haftungsprivileg der dem Geschädigten nahestehenden Personen	532
dd) Zusammenfassung	533
e) Haftungsprivileg des Bundes bei Schädigung von Militärpersonen	534
6. Lohnfortzahlungspflicht des Arbeitgebers	535
7. Familienrechtliche Unterhalts- und Unterstützungspflichten	538
§ 11 Haftpflicht und Versicherung	539
I. Vorbemerkungen	541
II. Privatrechtliche Versicherung nach VVG	544
A. Schadensversicherung und Summenversicherung	544
B. Verhältnis zwischen dem Schadensversicherer und dem Haftpflichtigen: Regress	546
1. Allgemeines	546
2. Verhältnis zwischen den Regressansprüchen aus Subrogation und aus Anspruchskonkurrenz	548
a) Bestehen überhaupt Ansprüche aus Anspruchskonkurrenz?	548
b) Verhältnis zwischen den zwei Arten von Regressansprüchen	551
3. Einzelfragen der Subrogation	552
4. Das Haftungsprivileg von VVG 72 III	557
5. Die Einstufung des Regresses eines Versicherers aus Anspruchskonkurrenz im Rahmen der sektoriellen Verteilung	561
6. Vertragliche Regressordnung - Zessionen	564
7. Ordnung des Regresses durch kantonales Recht	565
8. Durchführung des Regresses	566
9. Beurteilung des Regressrechts von VVG 72 I	568

C.	Rechtsstellung des Haftpflichtversicherers	570
1.	Die Natur der Haftpflichtversicherung	570
2.	Die Regressrechte des Haftpflichtversicherers	571
3.	Obligatorische Haftpflichtversicherung	573
4.	Pfandrecht des Geschädigten am Versicherungsanspruch	575
5.	Direktes Forderungsrecht ohne Obligatorium der Haftpflichtversicherung	578
D.	Private Personenversicherung und Haftpflichtrecht	579
1.	Überblick	579
2.	Private Personenversicherung	580
3.	Versicherungsobligationen	586
III.	Versicherung nach öffentlichem Recht	587
A.	Versicherung durch anerkannte Krankenkassen	588
B.	Obligatorische Arbeitnehmer-Unfallversicherung nach UVG	590
1.	Allgemeines	590
2.	Subrogation als Grundlage des Regresses	591
3.	Voraussetzungen des Regresses	596
a)	Bestehen eines Versicherungsverhältnisses	596
b)	Regress auf private Versicherer	596
c)	Belangbarkeit des Haftpflichtigen in persönlicher und rechtlicher Hinsicht	598
4.	Durchführung des Regresses	598
a)	Zeitpunkt der Subrogation	598
b)	Grundlagen	600
c)	Versicherter und unversicherter Teil des Schadens, Identität der Schadensposten	601
d)	Verhältnis zwischen Direktansprüchen des Geschädigten und Regressansprüchen des Sozialversicherers	606
aa)	Ungenügen der zur Erfüllung der Haftpflichtansprüche zur Verfügung stehenden Mittel	606
bb)	Die Priorität des Geschädigten (Quotenvorrecht) bei Vorliegen von Schadenersatz-Reduktionsgründen	607
cc)	Ausnahme: Grobe Fahrlässigkeit des Geschädigten, Quotenteilung	611
dd)	Ausnahme: das Haftungsprivileg nach UVG 44	612
C.	Militärversicherung	616
1.	Regress - Restforderung des versicherten Geschädigten	616
2.	Verhältnis zu den übrigen Sozialversicherungen	620
3.	Haftungsprivilegien	620
D.	Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung	621
1.	Allgemeines	621
2.	Das Regressrecht der AHV/IV	621
a)	Übersicht	621
b)	Regress- und Haftungsprivilegien	623

E.	Leistungen von Pensionskassen	625
1.	Allgemeines	625
2.	Regress für aus angehäufter Sparprämie erbrachte Leistungen	626
3.	Die zeitliche Begrenzung des Pensionskassenregresses	632
4.	Das Quotenvorrecht des Geschädigten beim Pensionskassenregress	635
5.	Pensionskassen des eidgenössischen und des Bundesbahnpersonals	637
6.	Kantonalrechtliche und private Pensionskassen	639
F.	Rückblick und Ausblick	644
§ 12	Benachteiligung des Geschädigten durch vertragliche Vereinbarungen	649
I.	Übersicht	649
II.	Vertragliche Vereinbarungen über die Haftungs- voraussetzungen	650
A.	Vorbemerkungen	650
B.	Wegbedingung der Haftung	652
1.	Einzelne Spezialgesetze	652
2.	Übrige Gebiete des Haftpflichtrechts	652
III.	Erledigung von Haftpflichtforderungen durch Vergleich	655
A.	Vorbemerkungen	655
B.	Anfechtbarkeit von Vergleichen	656
1.	Die spezialgesetzlichen Bestimmungen	656
a)	Voraussetzungen der Anfechtung	657
b)	Massgebender Zeitpunkt für die Beurteilung der Unzulänglichkeit	659
c)	Aktiv- und Passivlegitimation	661
d)	Befristung der Anfechtung	661
e)	Praktische Bedeutung der Anfechtung	662
f)	Verzicht auf geschuldete Entschädigung	662
2.	Übrige Gebiete des Haftpflichtrechts	662
a)	Vom Vergleich erfasste bzw. nicht erfasste Schäden	662
b)	Übervorteilung	665
c)	Willensmangel / clausula rebus sie stantibus	665
§ 13	Mehrheit von Haftungsgründen in der Person des Haftpflichtigen	667
I.	Vorbemerkungen	

II.	Verschuldenshaftung und Kausalhaftung	670
	A. Grundsätzliche Überlegungen	670
	B. Die Bedeutung von Nebenbestimmungen	672
	C. Verschuldens- bzw. Kausalhaftung ohne zusätzliche Faktoren im besonderen	674
	D. Kausalhaftpflicht mit zusätzlichem Verschulden zu Lasten des Kausalhaftpflichtigen im besonderen	674
III.	Kollision verschiedener Kausalhaftungen	675
IV.	Anwendung des OR im Bereich der Spezialgesetze	678
V.	Vergleich mit der gegenseitigen Stellung von Verschuldens- und Kausalhaftungen bei andern haftpflichtrechtlichen Fragen	680
	1. Bei Kollisionen von Haftungen unter sich	680
	2. Beim Regress zwischen mehreren Ersatzpflichtigen	681
VI.	Kollision vertraglicher und ausservertraglicher Haftungsgründe	681
	A. Tatbestand und Frage	681
	B. Konkurrenz als Lösung des Problems	682
	C. Voraussetzungen der Konkurrenz	685
	1. Vertragsverletzung	685
	2. Ausservertragliche Schädigung	687
	D. Bedeutung der Konkurrenz und Folgerungen	687
	1. Haftungsvoraussetzungen	688
	2. Internationales Privatrecht	688
	3. Regress des Schadensversicherers	689
	4. Verjährung	689
	5. Wegbedingung oder Beschränkung der Haftung	689
	6. Anstifter und Gehilfen, Haftung für Hilfspersonen	690
	7. Schadensberechnung und Schadenersatzbemessung	691
	8. Haftung des Urteilsunfähigen	692
	9. Zusammenfassung	693
VII.	Resümee des Konkurrenzproblems zwischen deliktischen Haftungen einerseits sowie zwischen solchen und vertraglichen Haftungen andererseits	693
VIII.	Modifikationen der Haftungsvoraussetzungen durch Vertrag	694

§ 14	Anwendung der Haftpflichtbestimmungen	697
I.	Vorbemerkung	698
II.	Ermessen in bezug auf die Anwendung des materiellen Rechts	698
III.	Freie Beweiswürdigung	706
	A. Im allgemeinen	706
	B. Ausnahme: Bundesrechtliche Anordnung der freien Beweiswürdigung im Haftpflichtrecht	707
§ 15	Internationales Privat- und Zuständigkeitsrecht	709
I.	Vorbemerkungen	709
II.	Die örtliche Zuständigkeit schweizerischer Gerichte	711
	A. Nach IPRG	711
	1. Das Kriterium der internationalen Verhältnisse gemäss IPRG 1	711
	2. Die örtliche Zuständigkeit auf Grund des Wohnsitzes, des gewöhnlichen Aufenthaltes oder einer Niederlassung	713
	3. Gerichtsstand des Handlungs- oder Erfolgsortes	714
	4. Mehrere Schädiger mit schweizerischem Gerichtsstand	715
	5. Das direkte Forderungsrecht gegen Haftpflichtversicherer	715
	B. Nach dem Lugano-Übereinkommen	716
III.	Das internationale Privatrecht	718
	A. Die Anknüpfung im Deliktsrecht	718
	1. Gewöhnlicher Aufenthalt von Schädiger und Geschädigtem im gleichen Staat (IPRG 133 I)	718
	2. Recht des Deliktsortes (IPRG 133 II)	719
	3. Akzessorische Anknüpfung (IPRG 133 III)	719
	4. Sonderfälle	720
	B. Besondere Bestimmungen	720
	1. Mehrheit von Ersatzpflichtigen	720
	2. Unmittelbares Forderungsrecht	721
	3. Die Unterscheidung zwischen den haftpflichtrechtlichen Voraussetzungen der Schadenersatzpflicht einerseits und den Sicherheits- und Verhaltensvorschriften andererseits (IPRG 142)	721